

IMPULSPAPIER

Lindau wird Zukunftsmacher!

Lindau ist eine lebenswerte Stadt – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Dafür müssen wir heute die richtigen Weichen stellen, besonders für junge Menschen. Denn wer in Lindau aufwächst oder hierher zurückkommt, soll spüren: Diese Stadt nimmt mich ernst, hier finde ich meinen Platz, meine Stimme zählt.

Jugendliche sind nicht „die Jugend“. Sie sind vielfältig, eigenständig und in ganz unterschiedlichen Lebensrealitäten unterwegs. Es gibt keine eine Maßnahme, die alle erreicht – sondern viele kleine Schritte, die zusammenwirken müssen. Wer Beteiligung will, muss unterschiedliche Wege anbieten. Wer Lebensqualität für junge Menschen schaffen will, braucht mehr als nur Freizeitangebote. Und wer Bindung an die Stadt stärken will, muss Jugend sichtbar machen – im Alltag, in der Wirtschaft, in der Politik.

Lindau kann und soll ein Ort sein, an dem junge Menschen sich entfalten, ausprobieren und Verantwortung übernehmen können. Dafür brauchen sie Räume, Möglichkeiten und Vertrauen – nicht erst, wenn sie 18 sind, sondern von Anfang an. Wer heute in Jugendliche investiert, stärkt den sozialen Zusammenhalt von morgen. Und wer junge Menschen in Entscheidungen einbezieht, schafft nicht nur bessere Lösungen – sondern auch mehr Zukunftssicherheit für die Stadt.

Die CSU Lindau will Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit Verwaltung, Schulen, Vereinen und den Jugendlichen selbst daran arbeiten, Lindau jugendgerechter zu gestalten. Mit diesem Impulspapier legen wir konkrete Vorschläge vor, wie das gelingen kann: von der besseren Kommunikation bis hin zur Stadtentwicklung mit Jugendblick. Was uns dabei leitet, ist ein klarer Gedanke: Junge Menschen sind nicht nur die Zukunft dieser Stadt – sie sind schon jetzt ein aktiver Teil ihrer Gegenwart.

Bessere Kommunikation schaffen!

Worum geht es?

Ausgangslage

Jugendliche in Lindau haben viele Interessen, Ideen und Potenziale – doch oft fehlt ihnen die Übersicht: Was passiert eigentlich in meiner Stadt? Wo kann ich mich einbringen? Wer hört mir überhaupt zu? Die bestehenden Informationskanäle

sind häufig nicht auf junge Menschen ausgerichtet. Gleichzeitig gibt es viele gute Angebote in Lindau, die aber nicht ausreichend sichtbar oder vernetzt sind. Wer Jugendliche beteiligen will, muss auch jugendgerecht kommunizieren – klar, zugänglich und auf Augenhöhe.

Zielsetzung

Wir wollen die städtische Kommunikation mit Jugendlichen gezielt weiterentwickeln und besser bündeln. Ziel ist es, bestehende Angebote sichtbarer zu machen, neue Formate zu schaffen und digitale wie analoge Beteiligung alltagsnah zu ermöglichen. Dabei geht es nicht um punktuelle Aktionen, sondern um eine kontinuierliche, wachsende Struktur, die jungen Menschen Orientierung, Mitsprache und Teilhabe ermöglicht.

Was wollen wir tun?

Das Lindauer Jugendportal

Ein zentraler Baustein dafür ist die Veröffentlichung eines Lindauer Jugendportals. Diese digitale Plattform soll eine lebendige Informations- und Beteiligungsdrehscheibe werden, die sich an den Interessen der Jugendlichen orientiert und sich mit ihnen weiterentwickelt. Vorgesehen sind u. a. niedrigschwellige Umfragen zur Meinungsbildung, Informationen zu aktuellen Veranstaltungen mit Jugendbezug – etwa zu Freizeitangeboten, Sport, Musik oder dem Lindauer Nachtleben – sowie eine Verknüpfung zu lokalen Ausbildungsbetrieben. Zusätzlich soll das Portal Möglichkeiten zum Engagement in Vereinen sichtbar machen und mit der geplanten Jugendkarte (sh. Seite 8) gastronomische Angebote für Jugendliche bündeln. Das Portal ist bewusst offen konzipiert, sodass neue Inhalte flexibel ergänzt werden können – auch aus Eigeninitiative der Jugendlichen heraus.

Die Lindauer Jugendwoche

Ein zweites zentrales Projekt ist die Lindauer Jugendwoche, die vorhandene Strukturen und Akteure zusammenführt und unter einem klaren Rahmen sichtbar macht. Die Woche soll an unterschiedlichen Tagen unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Eine Ausgestaltung solcher Tage könnte beispielsweise so aussehen:

- Ein **Unternehmertag** zur Berufsorientierung, bei dem Betriebe ihre Türen öffnen.
- Ein **Vereinstag**, an dem sich das vielfältige Lindauer Ehrenamt zentral in der Stadt präsentiert.
- Ein **Jugendgipfel**, bei dem junge Menschen ihre Anliegen und Ideen direkt mit Verwaltung und Politik diskutieren können bzw. die Integration der bestehenden Jugendwerft.
- Ein **Musiktag**, an dem verschiedene, vorrangig junge Lindauer, Bands in Lindauer Cafés auftreten, um die Innenstadt für Jugendliche zu beleben.

- Ein **Grilltag**, an dem Jugendliche an den verschiedenen Grillplätzen in der Stadt verköstigt werden und mit Stadträten ins Gespräch kommen können. Auch dieses Format soll sich stetig weiterentwickeln – im Dialog mit der Offenen Jugendarbeit, Schulen, Vereinen und den Jugendlichen selbst.

Wirtschaft der Zukunft gestalten!

Worum geht es?

Ausgangslage

Damit Lindau auch künftig ein attraktiver Lebens- und Arbeitsort für junge Menschen bleibt, braucht es starke Unternehmen, gute Ausbildungsbedingungen und Zukunftsperspektiven vor Ort. Unsere Stadt steht wirtschaftlich stark da, aber der demografische Wandel stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen: Wie gewinnen wir junge Fachkräfte? Wie bleiben wir für Gründer attraktiv? Und wie gelingt es, Ausbildung, Engagement und Standortbindung miteinander zu verknüpfen? Viele kleine und mittlere Betriebe in Lindau haben großes Potenzial – doch sie brauchen Sichtbarkeit, Raum zur Entfaltung und konkrete Unterstützung im Wettbewerb um junge Talente.

Zielsetzung

Unser Ziel ist es, die wirtschaftliche Entwicklung Lindau zukunftsfest aufzustellen: durch die gezielte Förderung innovativer Unternehmen, eine enge Verzahnung mit Jugendlichen und jungen Fachkräften sowie mehr öffentliche Sichtbarkeit für das, was Lindauer Betriebe leisten. Dafür braucht es eine aktive Wirtschaftspolitik, die nicht nur verwaltet, sondern gestaltet – mit neuen Flächen, klugen Impulsen und klaren Ansprechpartnern.

Was wollen wir tun?

Die Innovationswerft Lindau

Mit der Innovationswerft Lindau soll ein neuer Standort für junge, zukunftsorientierte Unternehmen entstehen. Vorgesehen ist ein Gründerzentrum mit kleinen, bezahlbaren Büroeinheiten, Co-Working-Flächen und guter Anbindung an bestehende Wirtschaftsstrukturen. Für die Gewerbeflächen sollen innovative Betriebe vorrangig berücksichtigt werden. Ziel ist es, Lindau als Ort des Aufbruchs zu positionieren – mit einem attraktiven Angebot für junge Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region und darüber hinaus.

Gewerbeflächen bedarfsgerecht entwickeln

Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, sollen bestehende Gewerbegebiete erweitert werden. Dabei ist eine intelligente Flächenplanung gefragt: effizient, nachhaltig und mit einem Fokus auf

Unternehmensansiedlungen, die Lindau als Wirtschaftsstandort langfristig stärken. Unternehmen sollen Perspektiven zur Weiterentwicklung vor Ort finden – auch, um junge Menschen dauerhaft zu binden.

Neue Beauftragte im Stadtrat

Um wirtschaftliche und touristische Themen strukturell besser zu verankern, schlagen wir vor, im Stadtrat künftig je einen Beauftragten für Wirtschaft sowie für Tourismus zu benennen. Beide Bereiche sind zentral für die Zukunft der Stadt Lindau – und verdienen eine klare fachpolitische Zuständigkeit innerhalb des Gremiums.

Zentrales Gutscheineheft für Auszubildende

Gerade für kleinere Unternehmen ist es schwierig umfangreiche Company Benefits zu bieten. Darum wollen wir unsere Kräfte bündeln. Um jungen Menschen finanziell unter die Arme zu greifen und gleichzeitig lokale Anbieter zu unterstützen, soll ein Azubi-Gutscheineheft entwickelt werden. Lindauer Unternehmen können sich mit eigenen Angeboten beteiligen. So wird Ausbildung vor Ort attraktiver und Auszubildende profitieren ganz konkret im Alltag.

Auszeichnung „Vereinsfreundliches Unternehmen“

Ehrenamt und Wirtschaft sollen besser zusammenwirken. Denn wer im Verein vor Ort verwurzelt ist, der bleibt auch am Ort. Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden Engagement im Verein erleichtern – etwa durch flexible Arbeitszeiten oder Freistellungen – sollen von der Stadt mit dem Label „Vereinsfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet werden. Dieses Signal kann in der Fachkräftegewinnung und im Imageaufbau ein echter Mehrwert sein.

Mehr Sichtbarkeit für Betriebe schaffen

Kleine und mittlere Unternehmen sind das Rückgrat der Lindauer Wirtschaft – doch oft zu wenig sichtbar. Deshalb soll die Stadt regelmäßig Lindauer Betriebe auf Instagram vorstellen und dabei gezielt auf Karrierechancen, Ausbildungsplätze und weiterführende Links zum Jugendportal oder zu bestehenden Karriereportalen verweisen. So wird Wirtschaft greifbar, auch digital.

Karrierefahrplan Lindau: Karrierechancen erlebbar machen

Mit dem neuen Format „Karrierefahrplan Lindau“ soll Jugendlichen ein praxisnaher Zugang zu Berufen in der Region ermöglicht werden. Die Stadt organisiert Busverbindungen, Betriebe öffnen ihre Türen und geben Einblick in Arbeitsalltag, Ausbildungswege und Entwicklungsmöglichkeiten. Das erfolgreiche Vorbild aus Immenstadt zeigt: Solche Formate wirken – sie schaffen Nähe, Vertrauen und Orientierung.

Vereinsleben stärken!

Worum geht es?

Ausgangslage

Lindau lebt vom Ehrenamt. Ob im Sport, in der Musik, bei der Feuerwehr oder im sozialen Bereich – Vereine prägen das Miteinander in unserer Stadt und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gleichzeitig sehen sich viele Vereine mit Herausforderungen konfrontiert:

Nachwuchsgewinnung, bürokratischer Aufwand, begrenzte Sichtbarkeit. Gerade junge Menschen finden oft keinen einfachen Zugang zu den vielfältigen Vereinsangeboten, obwohl dort häufig genau das geboten wird, was sie suchen: Gemeinschaft, Sinn und Engagement.

Zielsetzung

Unser Ziel ist es, das Vereinsleben in Lindau aktiv zu fördern – nicht nur ideell, sondern auch strukturell und kommunikativ. Dafür wollen wir die Stadt stärker als Partnerin der Vereine aufstellen, Räume für Sichtbarkeit und Austausch schaffen und neue Schnittstellen zur Jugend- und Bildungsarbeit ermöglichen. Denn starke Vereine machen eine starke Stadt.

Was wollen wir tun?

Vereinsförderer als feste Ansprechperson

Wir schlagen vor, eine städtische Vereinsförderstelle im Umfang einer Minijob-Kraft einzurichten. Diese soll den regelmäßigen Kontakt zu den Vereinen halten, bei Fragen als kommunikative Schnittstelle dienen und vier Runde Tische für Vereine pro Jahr organisieren. Ziel ist es, aktuelle Vorhaben, Ideen oder Herausforderungen direkt aufzunehmen und die Vereine aktiv bei ihrer Arbeit zu begleiten. Die Stadt wird dadurch zur verlässlichen Schnittstelle und Unterstützerin des Ehrenamts.

Vereinsbauwagen als mobile Bühne

Mit einem Vereinsbauwagen soll den Vereinen ein neuer, gut sichtbarer Ort zur Verfügung gestellt werden – zentral am Alten Rathaus. Hier können sich Vereine präsentieren, Getränke und Snacks verkaufen oder Gespräche führen. Der Wagen kann auch für Vereinsfeste ausgeliehen werden. Die Nutzung erfolgt über ein unkompliziertes Bewerbungsverfahren – der Bauwagen wird so zu einem echten Schaufenster des Ehrenamts.

Vereine in Ganztagsangebote einbinden

Viele Vereine leisten wertvolle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – diese soll künftig noch stärker in den schulischen Alltag integriert werden. Vereinswochen in der Ganztagsbetreuung, insbesondere in den Ferien, können helfen, Vereine für

junge Menschen erlebbar zu machen. So entsteht früh ein Kontakt zu möglichen Mitgliedern – und Vereine können ihre Jugendarbeit gezielt ausbauen.

Pop-up-Flächen für Vereine und Kultur

Leerstände in der Stadt sollen flexibel von Künstlerinnen, Kulturschaffenden und Vereinen genutzt werden können – etwa als temporäre Ausstellungsfläche, Projektbüro oder Proberaum. Mit einem einfachen Pop-up-Konzept schaffen wir kreative Zwischennutzungen, die Sichtbarkeit erhöhen und das Stadtbild bereichern.

Runder Tisch für Vereine

Der Runde Tisch für Vereine soll viermal jährlich stattfinden und als offene Austauschplattform dienen: zwischen Vereinsvertretern, Stadtverwaltung und Politik. Hier können gemeinsame Themen diskutiert, Lösungen entwickelt und Synergien erkannt werden. Ziel ist es, die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu stärken und Hindernisse frühzeitig zu erkennen. Bestehende Angebote sollen bei der Entwicklung der Runden Tische mitgenommen werden.

Mehr Jugendbeteiligung ermöglichen!

Worum geht es?

Ausgangslage

Junge Menschen haben das Recht, gehört und ernst genommen zu werden – gerade in einer Zeit, die durch große Umbrüche und Unsicherheiten geprägt ist. Viele Jugendliche haben klare Meinungen, kreative Ideen und den Wunsch, ihre Stadt mitzugestalten. Gleichzeitig erleben sie Politik oft als schwer zugänglich oder unverständlich. Die bestehenden Beteiligungsformate in Lindau sind ein guter Anfang, können aber weiterentwickelt und breiter aufgestellt werden, um Jugendlichen mit unterschiedlichen Interessen, Hintergründen und Lebensrealitäten gerecht zu werden.

Zielsetzung

Unser Ziel ist es, in Lindau einen verlässlichen Rahmen für Jugendbeteiligung zu schaffen, der politisches Interesse früh fördert, Mitwirkung ernst nimmt und echte Gestaltungsspielräume eröffnet. Dabei setzen wir bewusst auf Vielfalt: Es soll nicht nur ein Format für alle geben, sondern einen ganzen Strauß an Möglichkeiten – vom niedrigschwelligen Feedback bis hin zur aktiven politischen Mitgestaltung im Jugendparlament.

Was wollen wir tun?

Vielfalt der Beteiligung ermöglichen

Nicht jede Form der Beteiligung passt für alle – darum setzen wir bewusst auf unterschiedliche Angebote. Über das Jugendportal sollen anonyme Umfragen regelmäßig ein Stimmungsbild aus der Jugend einfangen. Diese haben keine bindende Wirkung für den Stadtrat, aber sie geben wichtige Impulse für die Kommunalpolitik und machen deutlich: Eure Meinung zählt.

Rathaustag für Viertklässler

Politische Bildung beginnt früh. Mit einem Rathaustag für die vierten Klassen wollen wir allen Kindern einmal im Schuljahr die Stadtpolitik näherbringen: Wer ist eigentlich Oberbürgermeisterin? Was macht der Stadtrat? Und wie kann man mitwirken? Gleichzeitig soll früh über das Jugendparlament informiert werden – denn mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule beginnt auch die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung.

Politik-AGs an Schulen etablieren

An allen Schulen, die sich am Jugendparlament beteiligen, sollen Politik-AGs entstehen. Diese AGs organisieren die Parlamentswahlen. Sie bilden so einen dauerhaften Anker für politische Bildung – praxisnah, lebendig und schulübergreifend.

Jugendparlament 2027 starten

Ein zentrales Ziel ist die Schaffung eines Lindauer Jugendparlaments, das echte Mitspracherechte und eine eigene Stimme im kommunalpolitischen Raum erhält. Das Konzept dafür wird gemeinsam mit Verwaltung, Schulen, Vereinen und Verbänden im neuen Stadtrat erarbeitet. Der erste Wahlgang ist für 2027 vorgesehen – so bleibt genügend Zeit für einen breiten Beteiligungsprozess und eine gute Vorbereitung.

Bewährte Formate weiterführen und stärken

Die Jugendwerft und das Jugendbudget haben sich bereits als kreative, niedrighschwellige Beteiligungsformate etabliert. Sie sollen unbedingt bestehen bleiben und – wo sinnvoll – ausgebaut werden. Wichtig ist uns dabei, dass Jugendliche nicht nur mitreden, sondern auch eigene kulturelle Angebote entwickeln können: Konzerte, Projekte, Workshops – alles, was ihnen Freude bereitet und zur Lebendigkeit der Stadt beiträgt.

Junges Leben in Lindau fördern!

Worum geht es?

Ausgangslage

Lindau ist ein Ort mit hoher Lebensqualität – doch gerade für Jugendliche ist das Freizeitangebot nicht immer ausreichend sichtbar oder passgenau. Es geht um Orte zum Treffen, um Bewegungsfreiheit, um Erlebnisse und darum, sich in seiner Stadt willkommen zu fühlen. Das gilt für alle Jugendlichen – unabhängig von Herkunft, Lebenssituation oder Einkommen. Damit junge Menschen Lindau als ihre Stadt erleben, braucht es auch Angebote, die konkret auf ihre Lebensrealität zugeschnitten sind.

Zielsetzung

Wir wollen dafür sorgen, dass junges Leben in Lindau sichtbarer, selbstverständlicher und besser unterstützt wird. Dafür setzen wir auf eine Mischung aus niederschweligen Freizeitangeboten, finanziellen Entlastungen im Alltag und einer verlässlichen Förderung der Jugendarbeit. Ziel ist eine Stadt, in der sich junge Menschen ernst genommen fühlen – nicht nur in der Politik, sondern auch im Alltag auf der Straße, am See und im Café.

Was wollen wir tun?

Freizeitangebote am See erleichtern

Die Nutzung des Bodensees ist ein besonderer Schatz Lindaus – und sollte auch für Jugendliche attraktiv sein. Darum setzen wir uns für App-basierte Stand-Up-Paddle- und Kajakverleihsysteme ein, die ohne Personal auskommen und flexibel genutzt werden können. Solche Angebote – privatwirtschaftlich organisiert – können Bewegungsfreude, Umweltbewusstsein und Aufenthaltsqualität miteinander verbinden.

Jugendkarte mit Gastro-Rabatten

Mit der Lindauer Jugendkarte wollen wir Jugendlichen zum 14. Geburtstag ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung überreichen. Die Karte bietet Ermäßigungen in Cafés und Restaurants – etwa eine heiße Schokolade für 2 Euro oder ein vergünstigtes Schnitzel. Die Angebote werden gemeinsam mit der Gastronomie entwickelt und zentral über das Jugendportal kommuniziert. Nicht das gesamte Angebot wird rabattiert – vielmehr bieten verschiedene Gastronomen gezielt einzelne Produkte an, um Jugendlichen Lust zu machen, die Stadt kulinarisch zu entdecken. Alkohol und Tabakwaren sind dabei selbstverständlich ausgeschlossen. So entsteht ein einfaches, positives Anreizsystem, das Jugendlichen Teilhabe ermöglicht, von dem auch Gastronomen langfristig profitieren können.

Mehr Sicherheit an Badestellen

Sichere Zugänge zum Wasser sind wichtig – gerade für junge Menschen, die sich oft ohne Begleitung an den Badestellen aufhalten. Darum schlagen wir vor, mehr Handläufe an Badestellen sowie Rettungsringe mit gut sichtbarer Haftungsausschluss-Beschilderung zu installieren. Das schafft mehr Sicherheit und lädt gleichzeitig dazu ein, die Badestellen noch aktiver zu nutzen.

Institutionelle Förderung der Jugendarbeit

Eine funktionierende Jugendarbeit lebt von Verlässlichkeit. Deshalb soll es nicht nur projektbezogene Förderungen, sondern auch dauerhafte institutionelle Mittel für anerkannte Träger der Jugendarbeit geben. Damit können beispielsweise Stellen in der aufsuchenden Jugendarbeit geschaffen oder bestehende Angebote dauerhaft gesichert werden. So wird nicht nur Planungssicherheit hergestellt, sondern auch ein flexiblerer Umgang mit den realen Bedürfnissen der Jugendlichen ermöglicht.

Stadtentwicklung jugendgerecht gestalten!

Worum geht es?

Ausgangslage

Stadtentwicklung betrifft alle – auch Jugendliche. Doch ihre Bedürfnisse werden in Planungsprozessen oft nicht ausreichend mitgedacht. Dabei wünschen sich junge Menschen Räume zum Treffen, zur Bewegung, zur Unterhaltung und zur Erholung. Eine jugendgerechte Stadtentwicklung bedeutet, Orte zu schaffen, an denen sich junge Menschen willkommen fühlen – nicht nur geduldet. Gerade in Zeiten des Wandels ist es wichtig, dass junge Menschen sehen: Diese Stadt entwickelt sich auch für mich.

Zielsetzung

Unser Ziel ist es, Jugend stärker als bisher in Stadtentwicklungsprozesse einzubinden – sowohl inhaltlich als auch planerisch. Es geht darum, ihre Perspektiven von Anfang an mitzudenken, neue Räume für Freizeit und Begegnung zu schaffen und bestehende Orte durch kleine Maßnahmen deutlich aufzuwerten. Jugendgerechte Stadtentwicklung ist kein Sonderthema – sondern eine zentrale Aufgabe für eine lebenswerte, zukunftsfähige Stadt.

Was wollen wir tun?

Quartiersentwicklung mit Jugendperspektive

Bei der Gestaltung neuer Quartiere oder der Weiterentwicklung bestehender Viertel soll künftig ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse junger

Menschen gelegt werden. Jugendliche und zentrale Akteure vor Ort – wie Schulsozialarbeit, Jugendarbeit oder Sportvereine – sollen frühzeitig einbezogen werden. So können attraktive Treffpunkte entstehen, die sozial, sicher und einladend sind – von Anfang an mitgedacht, nicht nachträglich angepasst.

Boulderhalle als Freizeitangebot fördern

Klettern und Bouldern sind beliebte Freizeitaktivitäten – gerade bei jungen Menschen. Deshalb wollen wir die Entwicklung einer Boulderhalle in Lindau gezielt unterstützen. Sie würde das bestehende Freizeitangebot sinnvoll ergänzen und einen zusätzlichen Raum für sportliche Begegnung schaffen – wetterunabhängig und gut erreichbar.

Infrastruktur jugendgerecht planen

In der künftigen Stadtentwicklung sollen Sportflächen, Grillplätze und überdachte Treffpunkte systematisch mitgedacht werden – ob im Park, am Seeufer oder in Wohnquartieren. Solche Orte sind wichtig für Begegnung, Bewegung und Eigeninitiative – und können mit wenig Aufwand viel bewirken.

Mehr Verweilmöglichkeiten im Alltag schaffen

Gerade im öffentlichen Raum fehlt es oft an einfachen Möglichkeiten zum Sitzen, Austauschen oder Arbeiten im Freien. Deshalb schlagen wir vor, mobile Tische und Bänke am Wochenmarkt und an anderen zentralen Orten aufzustellen. So entstehen neue Gelegenheiten zur Begegnung – ganz ohne großen baulichen Aufwand.

Freiraum für kreative Gestaltung ermöglichen

Kreative Ausdrucksformen wie Graffiti und Street Art sollen in Lindau mehr Platz bekommen. Dafür braucht es weitere „Open Walls“, also legal nutzbare Flächen für jugendliche Kunst im öffentlichen Raum. Das stärkt nicht nur die Sichtbarkeit von Jugendkultur, sondern schafft auch Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld.

Trinkwasser für alle – sichtbar und erreichbar

Mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen an Parks, Badestellen und Spielplätzen verbessern die Aufenthaltsqualität und fördern ein gesundes Verhalten – besonders für Kinder und Jugendliche im Sommer.

Bezahlbarer Wohnraum – auch für junge Menschen

Junge Erwachsene, Azubis oder Studierende brauchen oft kleine, bezahlbare Wohnungen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass bei neuen Wohnprojekten gezielt günstige Singlewohnungen mitgedacht werden. Nur so bleibt Lindau langfristig auch für junge Menschen ein Ort zum Leben – nicht nur zum Aufwachsen.

Ausblick

Dieses Impulspapier ist das Ergebnis eines intensiven Prozesses: Viele Gespräche, Ideen und Rückmeldungen aus der jungen Generation in Lindau sind eingeflossen. Doch so umfangreich die Vorschläge auch sind – sie können nur ein Anfang sein. Denn Jugendpolitik ist keine einmalige Aktion, sondern eine dauerhafte Aufgabe. Wer junge Menschen erreichen will, muss immer wieder neu hinhören, nachjustieren und kreative Wege finden, um Beteiligung, Begegnung und Perspektiven zu ermöglichen.

Wir sind überzeugt: Eine jugendgerechte Stadt ist kein Zustand, sondern eine Haltung. Sie entsteht, wenn junge Menschen sich ernst genommen fühlen – als Teil der Gemeinschaft, mit ihren Ideen, Fragen und ihrer Kritik. Sie entsteht, wenn wir Räume schaffen, in denen sich Identifikation entfalten kann. Und sie entsteht, wenn Politik bereit ist, den Blick regelmäßig zu weiten und neue Entwicklungen aktiv aufzugreifen.

Dabei darf der Blick in die Zukunft nie fehlen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, eine wirtschaftliche Vision Lindau 2040 zu entwickeln – mit einer gemeinsamen Marke Bodensee und einer starken interkommunalen Zusammenarbeit. Denn wirtschaftliche Entwicklung ist ein zentraler Baustein für eine Stadt, die jungen Menschen langfristig Chancen und Perspektiven bieten will.

Lindau soll eine Stadt sein, die sich bewegt – auch für und mit ihrer Jugend. Dieses Papier ist ein Schritt auf diesem Weg. Weitere werden folgen. Und sie beginnen immer wieder mit derselben Haltung: zuhören, weiterdenken, gestalten.